

B e r i c h t e



be strong. be clean. feel good. – Zweiter landesweiter Aktionstag zur Suchtvorbeugung

Wie man ein eigentlich ernstes Thema lebendig, heiter und wirksam zugleich umsetzen kann – das veranschaulicht der Aktionstag zur Suchtvorbeugung, der am 26. Mai 2004 zum zweiten Mal landesweit in Rheinland-Pfalz durchgeführt wird. Suchtvorbeugung bei jungen Menschen mal anders - mit Spaß und Erfolgsgarantie.

Veranstalter sind die Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention in Rheinland-Pfalz und das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Unter dem Motto „be strong. be clean. feel good.“ bieten sie am 26. Mai 2004 in 22 Kommunen ein breites Programm zur Suchtvorbeugung an, das sich vor allem an junge Menschen richtet. Im Mittelpunkt steht dabei die Beschäftigung mit Alltagsdrogen. Die Schirmherrschaft hat die Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Malu Dreyer, übernommen.

Filmprojekte zum Thema Alkopops, Angebote zur Raucherentwöhnung mit Geschmacks- und Geruchstests, Workshops zum Thema Körperkult und Essstörungen sind Beispiele aus dem vielfältigen Programm. Informationen zur Beratung, Workshops zur Persönlichkeitsstärkung, Seminare zur Entspannung und Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung runden das Programm ab. Mit Theateraufführungen und Ausstellungen werden junge Menschen, Schulen und Jugendzentren angesprochen, sich mit verschiedenen Fragen der Suchtentstehung und Suchtvorbeugung zu befassen. Elternabende und Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden in vielen Orten ergänzend angeboten. Landesweit steht zudem ein Internet-Surf-Spiel zur Verfügung, das jungen Menschen auf attraktive Weise Gelegenheit bietet, sich über Süchte und Suchtmittel näher zu informieren.

Inhaltsverzeichnis

Berichte

- **be strong. be clean. feel good. –** 1
Zweiter landesweiter Aktionstag zur Suchtvorbeugung
- **Demenzkampagne Rheinland-Pfalz erfolgreich gestartet** 3
- **'LIEBESLEBEN': Die BzGA zeigt in Mainz ihre neue Ausstellung zur Aids-Prävention und Sexualaufklärung** 4
- **Hören und Lärm - Präventionsarbeit mit jungen Menschen. Ein neues Projekt der LZG in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt und Forsten** 5
- **www.lzg-rlp.de Die LZG im Internet: Landeszentrale mit neuer Homepage** 6
- **„Gesund leben lernen“ – Projekt im Bundeswettbewerb** 7
- **Rheinland-Pfalz gegen Darmkrebs** 8
- **LZG präsentierte Projekte auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung** 8
- **Tagung zum Projekt „Gesund leben lernen“** 9
- **Drogenbekämpfungs-Delegation aus China besuchte die LZG** 10
- **Parlamentarischer Abend im Landtag war voller Erfolg** 10

Berichte aus den Referaten 11

Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote 15

LZG-Termine auf einen Blick 18

Neue Medien 18

Gesundheitstelefon 19

Informationen aus dem Ministerium 20

Aus den Mitgliedsverbänden 21

Anhang

– Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-0; FAX: 06131/2969-69
Internet: www.lzg-rlp.de; e-mail info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Das Büro für Suchtprävention koordiniert den Aktionstag und stellt die landesweite Öffentlichkeitsarbeit sicher. Die örtliche und regionale Presse wird vielfach über die Aktionen vor Ort berichten. Plakate, Flyer, Aufkleber und Give-aways unterstützen die Aktion. Das gesamte landesweite Programm wird in einer Broschüre zusammengestellt, die ab Anfang Mai über die LZG bezogen werden kann. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit fördert den landesweiten Aktionstag zur Suchtvorbeugung.

Wer ist das eigentlich – Die Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention?

Eine Hintergrundinformation

Landesweit gibt es in 35 Kommunen Regionale Arbeitskreise Suchtprävention. Es handelt sich um freie Arbeitsgemeinschaften, in denen Fachkräfte aus Suchtberatungsstellen, Jugendämtern, Schulpsychologischen Diensten, Häusern der Jugend, Schulen und anderen Einrichtungen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammenarbeiten, um Projekte zur Suchtvorbeugung in ihrer Region zu entwickeln und aufeinander abzustimmen. Die Federführung liegt in der Regel bei einer Fachkraft der örtlichen Suchtberatungsstelle oder des

Jugendamtes. Arbeitskreissitzungen finden in der Regel alle 6-8 Wochen statt.

Das Angebot der Arbeitskreise ist vielfältig. Im Zentrum stehen suchtpreventive Programme für junge Menschen, z.B. Informationsveranstaltungen zu Cannabis, Theaterworkshops zur Suchtvorbeugung, Seminare zur Stärkung von Konfliktfähigkeit und Selbstvertrauen, Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Darüber hinaus bieten die Arbeitskreise auch Seminare für Eltern sowie für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Jugendarbeit und Schule an. Einige Arbeitskreise beziehen auch Kindertagesstätten in ihre Programme mit ein. Einen Überblick über die Projektarbeit der Regionalen Arbeitskreise bietet die vom Büro für Suchtprävention der LZG herausgegebene Dokumentation „Suchtvorbeugung in der Praxis“.

Gemeinsames Fundament der Regionalen Arbeitskreise ist die 1994 unter Federführung des Büros für Suchtprävention der LZG erarbeitete „Rahmenkonzeption“. Das Büro für Suchtprävention koordiniert die Arbeitskreise auf Landesebene und leistet vielfältige fachliche Unterstützung. Jährlich werden rund 50 Projekte der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention aus Landesmitteln gefördert.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Demenzkampagne Rheinland-Pfalz erfolgreich gestartet Auftaktveranstaltung gab Start für regionale Veranstaltungen

Die häufigste und folgenreichste psychiatrische Erkrankung im Alter ist Demenz. Fast 49.000 betroffene Menschen in Rheinland-Pfalz sind betroffen. Das Krankheitsbild kennt keine sozialen, wirtschaftlichen oder geschlechtsspezifischen Grenzen und ist bis heute nicht heilbar.

Dennoch kann viel für die Betroffenen und ihre oft selbst pflegenden Angehörigen getan werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Versorgung der kranken Menschen und ihrer Betreuung und Pflege. Denn angesichts der demographischen Entwicklung wird die Versorgung dementiell erkrankter Menschen ein zunehmend dringliches gesamtgesellschaftliches Problem darstellen.

Aus diesem Grund haben die LZG und das Mi-

nisterium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern eine landesweite Öffentlichkeitskampagne „Demenz“ ins Leben gerufen. Eingebunden in die Initiative „Menschen pflegen“ startete die „Demenzkampagne Rheinland-Pfalz“ mit Unterstützung der Sozialministerin Malu Dreyer als Schirmherrin mit einer großen Auftaktveranstaltung am 22. März im Mainzer Rathaus.

Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG stellte die Grundzüge und Ziele der Öffentlichkeitskampagne vor. Dr. Wilfried Schnepf, Professor des Lehrstuhls für familienorientierte und gemeindenahe Pflege der Universität Witten/Herdecke berichtete eindrucksvoll in seinem Fachvortrag über die „Familiäre Pflege dementiell erkrankten Menschen“.

Durch das Programm führte der Sozialdezernent der Stadt Mainz, Michael Ebling. Zur Veranstaltung waren die Vertreter der kommunalen Spitze, der verschiedenen Pflegebereiche, Lehre und Wissenschaft, Landespolitiker sowie Vertreter von Selbsthilfe- und Pflegeverbänden eingeladen. Die LZG und ihre Partner werden mit der Demenzkampagne bis zum Jahresende bei regional organisierten Aktionstagen und Vortragsveranstaltungen über die Hintergründe und Folgen von Demenzerkrankungen informieren. Entlastende Hilfsangebote sollen transparent gemacht und Betroffenen und ihren Angehörigen ein Überblick über geeignete diagnostische Verfahren und aktuelle therapeutische Möglichkeiten geboten werden. Letztlich soll mit dieser Öffentlichkeitskampagne auch für mehr Verständnis im Umgang mit Erkrankten und den Anliegen der überwiegend selbst pflegenden Angehörigen geworben werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung überreicht Ministerin Dreyer einen „Demenzkoffer“ mit Symbolcharakter: Gefüllt mit umfassenden Informationen zur Demenzerkrankung, die ins Land reisen, symbolisiert er auch die innere Reise eines dementiell erkrankten Menschen in eine unbekannte Welt. Ein „Demenzkoffer“ wird allen Landkreisen, kreisfreien Städte und den Selbsthilfegruppen der Alzheimer Gesellschaft in Rheinland-Pfalz zur dauerhaften Nutzung überlassen. Gemeinsam mit regionalen Partnern wird die LZG Informationsstände für interessierte Bürgerinnen und Bürger organisieren.

An Vortragsabenden werden Hintergrundinformationen zur Demenzerkrankung durch ausgewählte FachreferentInnen angeboten und durch die Möglichkeit zur Diskussion und Erörterung persönlicher Fragen ergänzt. Die aktuellen Termine können unter www.demenz-rlp.de abgerufen werden. Weitere Informationen zur Kampagne werden darüber hinaus durch eine landesweite Vernetzung regionaler Ansprechpartner vor Ort sicher gestellt.

Eingebunden sind sowohl die Sozialdezernenten und Psychiatriekoordinatoren der Kreise und kreisfreien Städte als auch die Alzheimer-Gesellschaften vor Ort. Die regionale Nachhaltigkeit der Kampagne soll durch „Multiplikatoren“ gesichert werden. Durch die LZG in ihren Kompetenzen umfassend geschult, sollen diese Schlüsselpersonen dazu beitragen, die Kampagne in ihrem Lebens- und Arbeitsbereich fortzuführen.

Ermöglicht wurde die „Demenzkampagne Rheinland-Pfalz“ der LZG durch die Kooperation und Unterstützung folgender Partner im Land: Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz, Deutscher Hausärzterverband Rheinland-Pfalz, Apothekerverband Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Eisai GmbH und Pfizer GmbH als pharmazeutischen Firmen und der Werbeagentur Ogilvy & Mather.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de



'LIEBESLEBEN':

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zeigt in Mainz ihre neue Ausstellung zur Aids-Prävention und Sexuaufklärung

Sexualität und Verhütung, Liebe und Aids, Solidarität und Verantwortung sind Themen der neuen Wanderausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und ihren Partnern nach Mainz geholt werden konnte.

Unter dem Titel „LIEBESLEBEN“ ist die Aus-

stellung vom **30. April bis zum 10. Mai 2004** auf dem Bahnhofplatz in Mainz zu sehen ist. Zweiundzwanzig Partner vor Ort aus den Reihen der kirchlichen, kommunalen und verbandlichen Jugend- und Familienarbeit flankieren „LIEBESLEBEN“ mit einem breiten Rahmenprogramm, wie Diskussionen, Vorträge, Filme und Theater.

In der rund 350 Quadratmeter großen mobilen Ausstellungshalle gibt es rund 20 attraktive Stationen zu entdecken, z.B.: An dem interaktiven **Herzflipper** kann man sein Wissen rund um Themen wie Liebe, Sexualität und Partnerschaft testen. **Rund um die Liebe:** Hier dreht sich alles um Dinge, die im engeren oder weiteren Sinne mit dem LIEBESLEBEN zu tun haben. An der Station **Hand aufs Herz** kann man jemandem eine Liebeserklärung schreiben oder notieren, was Liebe einem bedeutet. Die Hörstation **Liebesgeflüster** bringt Gedichte, Texte und Briefauszüge bekannter und unbekannter Autoren zum Thema Liebe zu Gehör.

Ziel dieser neuen Ausstellung ist es, vor allem **Jugendliche und junge Erwachsene anzusprechen**. Gerade jungen Menschen müssen Anregungen und konkrete Hilfen gegeben werden, wie sie in der heutigen Situation einen verantwortungsbewussten Umgang mit Sexualität zum Schutz vor eigener und fremder Ansteckung leben können. Die Ausstellung will dazu wichtige Impulse geben – das heißt vor allem Denkan-

stöße und Ermutigungen zur Kommunikation über Themen wie Partnerschaft, unterschiedliche sexuelle Lebensstile und Beziehungsweisen, Verantwortung, Schutz vor Ansteckung mit HIV sowie Umgang mit infizierten und erkrankten Menschen.

AusstellungsbetreuerInnen stehen während der gesamten Ausstellungsdauer für Fragen und Gespräche zur Verfügung. **Schulklassen und Gruppen können sich bei Herrn Hafemann, LZG, unter der Tel.-Nr.: 0671/42 229 anmelden.** Die Ausstellung ist täglich **von 9.00 bis 22.00 Uhr** geöffnet. Der Eintritt ist kostenlos.

Das vielseitige Rahmenprogramm der Ausstellung wird in Kooperation mit zahlreichen lokalen und regionalen Institutionen und Initiativen veranstaltet. Unter anderem sind die katholischen und evangelischen Erziehungsberatungs- und Familienbildungsstellen, Pro Familia, Aidshilfe oder die Stadt Mainz mit eigenen Beiträgen in der Ausstellungshalle und in Mainz und Umgebung vertreten. [Die Ausstellung LIEBESLEBEN wird von der Deutschen Bahn AG gesponsert.](#)

Ansprechpartner in der LZG ist der Projektleiter: Helmut Hafemann,
Tel. 0671/42229, helhafemann@web.de

Hören und Lärm - Präventionsarbeit mit jungen Menschen

Ein neues Projekt der LZG in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt und Forsten

Die Zunahme von Hörschäden bei Jugendlichen durch „Freizeitlärm“ wie laute Musik, aber auch durch zunehmenden Umweltschall, gab im vergangenen Jahr in der LZG den Anstoß für einen Projektstart zum Thema Hören und Lärm. Zielgruppen sollten Jugendliche in der offenen Jugendarbeit, in Schulen und Berufsschulen sowie Kinder im Kindergartenalter sein. Das Gehör als wertvolles Organ schätzen und schützen zu lernen und bewusst und mit Freude hinzuhören, sollte vor allem schon im Setting Kindergarten spielerisch gefördert werden. Besonders über Kindergärten und Familienbildungsstätten wurde die Chance gesehen, auch Eltern anzusprechen und einzubeziehen.

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Hören und Lärm“ begann in der außerschulischen Jugendarbeit in drei Jugendclubs im Raum Bad Kreuznach.

Beispielsweise konnten die Jugendlichen die Lautstärke ihrer Musik oder ihrer Mopeds messen und über ihre Musikgewohnheiten und Erfahrungen mit vorübergehender "Vertäubung" nach Diskobesuchen sprechen. Sie machten einen kleinen Hörtest und ließen sich mittels speziell erarbeiteter Materialien informieren und zur Diskussion anregen. Hierbei war es wichtig, methodisch flexibel vorzugehen. Jugendliche wollen sich ihre laute Musik nicht einfach schlecht reden lassen. Sie wird von Ihnen als emotional positiv und als Medium des Selbstausdrucks gesehen. In diesem Tenor wurde im Jugendhaus Ingelheim ein Band-Projekt mit angeschoben, in dem Jugendliche neben dem Erlernen von Instrumenten sich auch mit Lautstärke und Hörgewohnheiten, verschiedenen Formen der Klang- und Musikproduktion auseinandersetzen.

Multiplikatorenfortbildungen

In verschiedenen Fortbildungen wurden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Förderung des Hörsinns und zur Vermittlung seiner Gefährdungen geschult. So wurde in einer kooperativen Fortbildung, u.a. mit der Kreisjugendpflege Bad Kreuznach, genaues Hinsehen und Hinhören methodisch mit Erzieherinnen und Erziehern, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern erarbeitet. In einer Fortbildung zu "Akustik und Lärm in der Schule" ging es um den Störschall innerhalb und außerhalb von Schulräumen, der Unterrichten und Lernen oft erschwert und Hörbelastungen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern mit sich bringt. Mehrere pfälzische Schulen aus dem in der LZG angesiedelten Netzwerk "Gesund leben lernen" beteiligten sich und wollten etwas zur akustischen Raumverbesserung tun. Mit ihren Schülern beabsichtigen sie beispielsweise themenbezogenen Unterricht zum Hören und besseren Spracherwerb oder Erkundungsprojekte in und außerhalb der Schule mit Schallmessungen. Ein Hörtest für Schüler und Lehrer ist zusammen mit der BARMER und der Fördergemeinschaft Gutes Hören (FGH) in Vorbereitung. In der Gesundheitswoche an der Berufsbildenden Schule III in Mainz wird Mitte Mai mit Schülern und Lehrern ein Workshop durchgeführt. Eine Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher im Kreis Bad

Kreuznach zum Thema Laut und Leise, Hören und musikalische Eigenartikulation wird im November stattfinden.

Abschlussveranstaltung

Das Projekt „Hören und Lärm“ findet seinen Abschluss in einer Kooperationsveranstaltung am „Tag gegen Lärm“ am 28.4.04 im Haus der Jugend in Mainz. Veranstalter sind die LZG, das Ministerium für Umwelt und Forsten (MUF) und die Stadt Mainz. Geplant sind gemeinsame Aktionen mit Jugendlichen wie Schallmessaktionen im Haus und bei einer Diskoparty und begleitende Hörtests. Zur Unterhaltung spielt eine Band und Jugendliche zeigen „Tanzeinlagen“. Eine neu erstellte Broschüre der LZG und des MUF zum Thema Hören für Jugendliche wird an diesem Tag vorgestellt. Ein Resümee darf vorab schon gezogen werden: Mit dem Projekt "Hören und Lärm" konnte erfolgreich ein hörbezogenes Gesundheitsverhalten transportiert werden. Hierbei haben sich eine mehrmonatige Begleitung mit ein bis drei Veranstaltungsmodulen als effektiv erwiesen, wobei sich Arbeitsmaterialien und praxisbezogene Hinweise (Literatur, Internet, Spiele, Übungen) als sehr unterstützend zeigte. Kindergärten, Schulen und Jugendhäuser haben weiteres Interesse angemeldet, um das Thema „Hören und Lärm“ zu erarbeiten.

Ansprechpartner in der LZG ist der Projektleiter: Helmut Hafemann,
Tel. 0671/42229, helhafemann@web.de

www.lzg-rlp.de

Die LZG im Internet: Landeszentrale mit neuer Homepage

Mit einem neu gestalteten Internetauftritt präsentiert sich die LZG seit dem 1. März 2004 im Netz. In einem frischen Webdesign übersichtlich gestaltet, bieten die Seiten aktuelle Informationen aus allen Arbeitsbereichen und ein umfangreiches Serviceangebot. Das ansprechende Layout ermöglicht ebenfalls eine prominente Platzierung von aktuellen (Kooperations-)Projekten und Kampagnen schon auf der Startseite.

Fünf Hauptkapitel leiten die Besucher zu den einzelnen Themen und Aufgabenbereichen. „Ziel der neuen Homepage ist es, über unsere einzelnen Aufgabengebiete und Kompetenzen zu informieren und weitergehende Informationen allen Besuchern, insbesondere auch Multiplikatoren in unterschiedlichen Settings, anzubieten“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

Unter dem Menüpunkt „Themen“ informieren wir über die originären Arbeitsschwerpunkte der LZG, wie Sucht- und Aidsprävention oder Gesundheitsförderung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die neue Homepage bietet zusätzlich ein umfassendes Serviceangebot. Fort- und Weiterbildungsangebote für Fachkräfte werden in der Rubrik „Fit im Job“ übersichtlich aufgelistet. Hinter dem „Service-Button“ finden die Besucher den LZG-Shop mit allen Medienangeboten, aktuelle Gesundheitstipps oder Gesundheitsinformationen mit verschiedenen Schwerpunkten.

Neu an der Homepage ist neben dem vollständig geänderten Webdesign auch die Platzierung von in der LZG angesiedelten Kooperationsprojekten. Dort werden sowohl die „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ wie zum Beispiel auch die neueste Kooperation der LZG, das Projekt „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“, vorgestellt. Aktuelle Informationen geben Auskunft über den Stand des Projektes, laufende

Aktivitäten, Einladungen zu Tagungen, Fortbildungen und vieles mehr. Schnellen und einfachen Zugang zu den gewünschten Informationen unterstützt die benutzerfreundliche Menüführung mit kurzen Ladezeiten und die neue interne Suchfunktion. Auch aktuelles Bildmaterial aus den laufenden Projekten und Kampagnen kann zeitnah eingebaut werden und die Textinformationen unterstützen.

Großen Wert legt die LZG auch auf ein bestes Suchmaschinen-Ranking. „Wir freuen uns, dass sich die LZG-Homepage bei der Suchmaschine „Google“ zum Beispiel mit den Begriffen „Suchtprävention“, „Aids-Prävention“ oder „Gesundheitstelefon“ unter den ersten fünf Plätzen befindet“, erklärt Arldt. Wir glauben, dass uns mit dieser neuen Fassung unseres Internetauftritts eine servicefreundliche und ansprechende Präsentation gelungen ist und wir mit einer weiteren Steigerung der täglichen Besucherzahlen von derzeit über 300 Menschen rechnen dürfen.

ES WÜRDEN UNS FREUEN, SIE AUF UNSERER NEUEN HOMEPAGE www.lzg-rlp.de BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Stephanie Burlage
Telefon: 06131/ 2069-15, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sburlage@lzg-rlp.de

„Gesund leben lernen“ – Projekt im Bundeswettbewerb unter den „Toptwentyone“

Das landesweite Kooperationsprojekt „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ hat sich für den bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Deutscher Präventionspreis“ beworben und landete von 400 Mitbewerbern unter den „Toptwentyone“. Eine Jury des Wettbewerbs besuchte die LZG im März und machte sich ein Bild vor Ort. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Kooperationspartnern des Projekts präsentierte die Landeszentrale die Entwicklungen und den aktuellen Stand in Rheinland-Pfalz. Die Vertreter der Krankenkassen, der Ministerien, der freien Wirtschaft und der Schulen stellten in beispielhafter Weise ihren Anteil im Projekt „Gesund leben lernen“ vor: Ein facettenreiches Bild von Kooperation und praktischer Gesundheitsförderung konnte die Jurymitglieder anschaulich vermittelt werden und bestätigte das bewährte Motto der LZG „Gesundheit braucht Partner“.

Im Projekt „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ in Rheinland-Pfalz setzen aktuell 50 Schulen aller Schulformen Gesundheitsförderung im Lebens- und Lernumfeld Schule um. Stellvertretend für die Netzwerkschulen in Rheinland-Pfalz stellte die Grundschule Steinweiler das Konzept der Auditiven Schule und die Goetheschule Mainz ein Ernährungsprojekt vor.

Der Deutsche Präventionspreis

Der Deutsche Präventionspreis identifiziert und prämiert vorbildhafte Projekte der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland und regt damit zur Verbreitung und Nachahmung an. Er wird jährlich auf einem ausgewählten Teilgebiet der Prävention vergeben. Die besten Projekten werden mit einem Preisgeld von insgesamt 50.000 Euro honoriert. Die erste Preisvergabe ist im Sommer 2004.

Getragen werden Preis und Projekt bis zum Jahr 2007 vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sowie der Bertelsmann Stiftung, die das Projekt gesamtheitlich organisiert.

Welche Projekte bewerben sich?

Um den Deutschen Präventionspreis haben sich Projekte aus allen Bundesländern beworben, die

von Elterninitiativen, Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Krankenkassen, Verbänden, kommunalen Einrichtungen und Wirtschaftsorganisationen durchgeführt werden. Erfreulich viele Projekte verbinden in ihrer Arbeit die Zielthemen des Preises Bewegung, Ernährung, Stressregulation und Suchtvorbeugung. Zur Preisverleihung im Juni werden die politischen Entscheider und Vertreter der Kostenträger eingeladen.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Sandra Brüning
Telefon: 06131/2069- 22, Telefax: 06131/2069-69, e-mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Rheinland-Pfalz gegen Darmkrebs

Unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Malu Dreyer und in Kooperation der Stiftung Lebensblicke und der LZG fand am 31. März 2004 in den Räumen des ZDF in Mainz eine öffentliche Vortragsveranstaltung zum Thema Darmkrebs mit Informationen und medizinischen Fachbeiträgen statt.

Umweltministerin Margit Conrad übernahm die Begrüßung der Gäste. Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt moderierte die Veranstaltung. Elfie Wörner informierte die Besucherinnen und Besucher aus der Sicht einer Betroffenen.

Aufgrund des Redaktionsschlusses vor Beginn der Veranstaltung wird erst in der nächsten Ausgabe des LZG-forums ausführlich berichtet.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

LZG präsentierte Projekte auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

In diesem Jahr präsentierte sich die LZG mit ihrem vielfältigen Spektrum an drei verschiedenen Standorten auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung.

Vom 24. bis zum 28. März gab es im Gesundheitszelt Informationen zum Thema Demenz. Eingebunden in die aktuelle Öffentlichkeitskampagne, die bis zum Ende des Jahres landesweit vorgestellt wird, zeigten LZG und Landesapothekerkammer als Kooperationspartner die dazu konzipierten Materialien und gaben Tipps und Informationen rund um das Thema Demenz.

Auch im Zelt der Ministerien gab es einen Auftritt der LZG. Am 24. März führten Kinder einer Schule aus dem Projekt „Klasse 2000“ auf der Bühne des Landeszeltes vor, wie Schulalltag und „gesunde Tipps“ zueinander gehören.

Am Nachmittag berichtete der Geschäftsführer der LZG, Jupp Arldt, im Gespräch mit dem Moderator Christoph Emmerich über die Hintergründe und Anliegen der laufenden Demenzkampagne und demonstrierte den Einsatz des Inforades.

Und schließlich konnten sich medieninteressierte Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen am 25. März im aktuellen „Media in Motion-Zelt“ von dem neuen Internetauftritt der LZG überzeugen, der Ihnen unter fachkundiger Anleitung vorgestellt wurde. Abgerundet wurde dieser Tag durch einen Fachvortrag zum Thema „Familiäre Pflege von dementen Patienten“, der ebenfalls in dem bestens ausgestatteten Medienzelt angeboten wurde.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Tagung zum Projekt „Gesund leben lernen“ – Hannover 4. und 5. Mai 2004

Die erste bundesweite Tagung im Rahmen des Modellprojektes „Gesund leben lernen“ stellt die drei Teilprojekte aus Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen vor, in denen die Erfolgsfaktoren für schulische Gesundheitsförderung erprobt werden. Im Rahmen einer Fachtagung erfahren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Krankenversicherungen, des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Kommunen und Kreise, der Schulleiter und Lehrkräfte mehr über die Ziele, Erfahrungen, erste Ergebnisse und verschiedene Strategien zur schulischen Gesundheitsförderung.

Neben den drei Teilprojekten werden das Saarland, Brandenburg, Sachsen und Hamburg Praxiserfahrungen vor und zur Diskussion stellen.

Ziel ist es, über die aktuellen Projekte zu informieren, einzelne Module vorzustellen und einen Austausch zwischen den verschiedenen Akteure der schulischen Gesundheitsförderung zu erreichen.

Teilprojekt Niedersachsen: Gesundheitsmanagement in Schulen – Schulisches Gesundheitsförderungsprojekt unter Berücksichtigung sozial benachteiligter Schüler

Das Projekt ist ein Angebot für allgemeinbildende Grund-, Haupt- und Sonderschulen. Es zielt darauf, die „Organisation Schule“ zu einem gesunden Lebensraum für alle in ihr Arbeitenden und Lernenden zu entwickeln. Im Gegensatz zu herkömmlichen Projekten der schulischen Gesundheitsförderung geht es nicht nur um die Verbesserung der Gesundheit von SchülerInnen, sondern auch um die der Lehrkräfte und des nicht unterrichtenden Personals. Kompetenzen und Ressourcen von Eltern sollen für die gesundheitsfördernde Umgestaltung von schulischen Lern- und Arbeitsbedingungen herangezogen werden. Der Settingansatz nutzt die Instrumente des betrieblichen Gesundheitsmanagements, setzt auf Verhaltens- und Verhältnisänderung und will sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen bei SchülerInnen verringern.

Teilprojekt Rheinland-Pfalz: Netzwerk Schulen für Gesundheit 21

Auch die schulische Gesundheitsförderung muss als Gemeinschaftsaufgabe akzeptiert werden, um nachhaltig wirksam zu sein. Das Teilprojekt in Rheinland-Pfalz setzt daher den Schwerpunkt

auf das „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“. 50 Schulen aller Schulformen beteiligen sich bereits heute landesweit aktiv an diesem Netzwerk. Lehrkräfte, Schüler, Eltern, Schulen, außerschulische Partner und die freie Wirtschaft arbeiten zusammen.

Teilprojekt Sachsen-Anhalt: Betriebliche Gesundheitsförderung in der Schule insbesondere in sozialen Brennpunkten

In diesem Projekt werden erprobte, bewährte und erfolgreiche Instrumente der betrieblichen Gesundheitsförderung auf den Bereich Schule angewandt und weiterentwickelt sowie mit den Erfahrungen der Gesundheitsfördernden Schule verknüpft. Neben einer Ist-Analyse stehen Gesundheitszirkel für Schüler und Lehrer zur gesunden Gestaltung des Arbeitsplatzes Schule im Mittelpunkt der Projektarbeit. Darüber hinaus werden Fortbildungen und Projekttag zur Prozessentwicklung genutzt. 12 Institutionen – von der Kita bis zur Berufsschule – in zwei Regionen, die von sozialer Benachteiligung geprägt sind, wirken im Projekt mit.

Veranstalter

Landesvereinigungen für Gesundheit aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt in Kooperation mit den Spitzenverbänden der Gesetzlichen Krankenversicherung

Organisation

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Bandwikerstraße 12, 39114 Magdeburg

Tel.: 03 91 / 8 36 41 11

Fax: 03 91 / 8 36 41 10

Mail: magdeburg@lvg-lsa.de

Ansprechpartner

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Am Kirchtor 27, 06108 Halle (Saale)
Astrid Hoffmann

Tel.: 03 45 - 5 23 09 77

Fax: 03 45 - 5 23 36 71

Mail: astrid.hoffmann@lvg-lsa.de

Informationen und Anmeldeformulare zur Tagung finden Sie auf unserer Homepage-Startseite www.lzg-rlp.de. Dort bitte das Logo „Gesund leben lernen“ anklicken.

Drogenbekämpfungs-Delegation aus China besuchte die Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Eine sechzehnköpfige Delegation aus der Volksrepublik China besuchte am 27. Februar die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) zu einem Austausch über präventive Drogenbekämpfung. Die Delegation, unter Leitung von Herrn Li Shuntao, Minister, Polizeipräsident sowie Direktor der Kommission für Drogenbekämpfung, bestand aus leitenden Beamten der örtlichen Kommissionen und Polizeipräsidi für Drogenbekämpfung des Autonomiegebietes NingXia, im Westen Chinas.

Themen des Besuches waren das Kennen lernen der LZG als landesweit tätige Gesundheitsorganisation sowie ihre Zusammenarbeit und Vernetzung mit gesellschaftlichen Gruppen, Gesundheitsorganisationen, Behörden und der Polizei. Im Mittelpunkt des Gespräches standen Informationen über die aktuelle Drogenpräventionsarbeit der LZG. „Ein Arbeitsschwerpunkt der Landeszentrale ist die Suchtprävention“, berichtete Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, den interessierten Besuchern. Im Mittelpunkt stehen hierbei die legalen Suchtstoffe wie Alkohol und Nikotin. Aktuelles Thema in diesem Jahr seien die sogenannten Alltagsdrogen, zu dem die LZG beispielsweise Schülerinnen und Schüler der Oberstufen landesweit zu einem Wettbewerb aufrufe.

„Wir wollen frühzeitig etwas gegen Suchtentstehung unternehmen, deshalb wenden wir uns

mit unseren erfolgreichen Programmen bereits an Kinder und Jugendliche“, so Gerhardt. Als einen wichtigen und erprobten Baustein der Drogenprävention konnte den Gästen die Schulung von Multiplikatoren aus dem Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsbereich vorgestellt werden. Die sogenannten Multiplikatoren wie Lehrer, Schüler oder Fachkräfte tragen die Drogenprävention vor Ort in die Schulen, Betriebe oder auch in die Jugendarbeit. Regionale Arbeitskreise zur Suchtprävention koordinieren und fördern die präventive Suchtarbeit. Weiterhin war die laufende Nichtraucher-Kampagne ein positives Beispiel für unterstützende Werbung in den Medien. Werbespots zum Nichtrauchen wurden im Fernsehen und in Kinos, Plakate auf Großflächenwänden und auf Postkarten an die jugendliche Zielgruppe gebracht. Ein Beispiel auch für eine gelungene Vernetzung von acht Partnern aus den Bereichen Gesundheit, Werbung und Bildung. Die Delegierten aus der rund 6 Mill. Einwohner starken Provinz NingXia beschlossen mit dem heutigen Besuch ihren dreitägigen Studienaufenthalt in Deutschland und nahmen vielfältige Anregungen mit zurück in Ihre Heimat. Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, dankte den Teilnehmern für diesen interessanten Austausch und ihren Besuch in der Landeshauptstadt Mainz, der trotz des engen Zeitbudgets der Delegation stattfinden konnte.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Parlamentarischer Abend im Landtag war voller Erfolg

Gesundheitsförderung und Vorbeugung standen im Mittelpunkt des sehr gut besuchten Parlamentarischen Abends im Landtag, zu dem die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) eingeladen hatte. Unter dem Motto „Gesundheit braucht Partner“ präsentierten sich die LZG gemeinsam mit 32 Partnerorganisationen über 300 Gästen aus dem Gesundheitsbereich und den Landtagsabgeordneten. Von den Krankenkassen, der Verbraucherzentrale, über die Vereinigungen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, bis hin zu den Selbsthilfegruppen und pharmazeutischen Herstellern reichte die Palette der Aussteller.

Der Abend ermögliche die große Chance, so der Vorsitzende der LZG, Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, dort wo Politik gemacht würde, die gemeinsame Sache der Gesundheitsförderung, die Dienstleistungsangebote und die vielfältigen Angebote der Partner in den Mittelpunkt des Dialogs zu stellen.

Ministerpräsident Kurt Beck eröffnete den Parlamentarischen Abend und zeigte sich von der interessanten Gestaltung des Abends beeindruckt. Hier wird deutlich, dass Gesundheit alle angeht und alle ihren Beitrag dazu leisten können, so der Ministerpräsident. Vize-Landtagspräsident Jürgen Creutzmann zeigte sich bei der Begrüßung über

die zahlreichen Besucher des Parlamentarischen Abends angetan. Dies sei der Bedeutung des Themas angemessen.

Kaum etwas bewege die Menschen so wie ihre Gesundheit. Angesichts der Kostenentwicklung rücke die Gesundheitspolitik derzeit stärker in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang unterstrich Creutzmann das Chancenpotential, das eine Vernetzung und Kooperation der Gesundheitsakteure biete.

Auch Gesundheitsministerin Malu Dreyer zeigte sich von der Vielfalt der Arbeitsansätze erfreut.

Eine zukunftsweisende Gesundheitsförderung brauche den Dialog zwischen Politik und den aktiven Verbänden und Organisationen der Gesundheitsförderung. Der parlamentarische Abend biete den Akteuren eine kreative Plattform, um für ein „Gesundes Rheinland-Pfalz“ gemeinsam zu werben und den Gedanken der aktiven Partnerschaft in den Mittelpunkt zu rücken. Diese Chance sei erfolgreich umgesetzt worden, unterstrich die Ministerin und bedankte sich beim Geschäftsführer der LZG, Jupp Arldt, und den Partnern der LZG für diesen gelungenen Abend.

Berichte aus den Referaten

„Gesund leben lernen“ – Ausbildung zu Gesundheitsmoderatoren beginnt an 50 Schulen in Rheinland-Pfalz

Im Projekt „Gesund leben lernen“ wurden insgesamt 50 Schulen ausgewählt, die Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe in ihrer Schule etablieren werden und an einem gesundheitsfördernden Schulprofil arbeiten. Mehr als 2000 Lehrkräfte und 28.000 Schülerinnen und Schüler werden damit langfristig durch das Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 in Rheinland-Pfalz erreicht. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) führt dieses Modellprojekt in Kooperation mit den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenversicherungen und dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend in Rheinland-Pfalz durch.

Die beteiligten Netzwerkschulen werden über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren jeweils ein oder zwei Lehrkräfte zu Gesundheitsmoderatoren oder -moderatorinnen ausbilden lassen. Die Ausbildung der Gesundheitsmoderatoren umfasst:

- 3 Ausbildungsblöcke á drei Tage bis Frühjahr 2005
- 3 - 4 Regionalgruppen pro Jahr über den Projektzeitraum bis 2006
- 2 Fortbildungen aus dem Projekt „Gesund leben lernen“, zu frei gewählten Themen der Gesundheitsförderung.

Nachdem bereits im letzten Jahr die ersten Regionaltreffen im Projekt stattgefunden haben, starten im Frühjahr 2004 die Ausbildungsblöcke zur Moderatorenausbildung. Die Ausbildung ist in drei aufeinander aufbauende Teile gegliedert:

Block I: Moderation (Frühjahr 2004)

Block II: Prozess (Herbst 2004)

Block III: Evaluation (Frühjahr 2005)

Durchgeführt werden die Veranstaltungen durch das Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB) in Kooperation mit den Projektkoordinatorinnen der Landeszentrale für Gesundheitsförderung.

Gesundheitsförderung ist vieldimensional und kann nur als Gemeinschaftsaufgabe aller beteiligten Personen an Schulen (Eltern und Familie, Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen) und im Umfeld Schule (Vereine, Beratungsstellen, etc.) langfristig wirksam sein. Hierbei ist es wichtig, dass die Gesundheitsmoderatoren den Leitgedanken "Gesund leben lernen" zusammen mit dem Kollegium, den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern weiterentwickeln. Die Moderatoren und Moderatorinnen haben in diesem Gesamtprozess eine tragende Rolle: Sie initiieren, fördern, koordinieren und begleiten gesundheitsfördernde Prozesse und Projekte an ihrer eigenen Schule.

Der erste Ausbildungsblock zur „Moderation“ für die Schulen im Netzwerk startet im März 2004 und wird am 24. – 26. März 2004 in Speyer, 28. – 30. April 2004 in Boppard und am 17.

– 19. Mai 2004 in Saarlouis durchgeführt. Die Netzwerkschulen erhalten eine Einladung zu jeweils einem dieser Ausbildungsblöcke.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Sandra Brüning
Telefon: 06131/2069- 22, Telefax.: 06131/2069-69, e-mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Gesunde Ernährung in der Grundschule oder - „Die neue Ess-Klasse“

Problematisches Ernährungsverhalten und Adipositas beeinträchtigen die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Schwerwiegende Langzeitfolgen (Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes Mellitus, chronische Krankheiten der Leber, einige Krebsarten, Gicht, Neurodermitis, Bluthochdruck, Mangelkrankheiten, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Kauapparates, Suchterkrankungen) sind zu befürchten. Auch sind Probleme im Ernährungsverhalten zumeist mit psychosozialen Beeinträchtigungen verknüpft.

Das **Modell-Projekt „Gesunde Ernährung in der Grundschule oder - „Die neue Ess-Klasse“** ist mit großem Erfolg gestartet. Grundschulen aus ganz Rheinland-Pfalz nehmen sich der Thematik an, Ess-Störungen, Adipositas und problematischem Essverhalten entgegen zu wirken.

Im Rahmen der **impulsgebenden Fortbildung am 05. und 06. Februar 04** wurden die Lehrkräfte umfassend durch Dr. Petra Renner-Weber (Dipl. Oec., Ernährungstherapeutin, Wöllstein) über das Krankheitsbild „Adipositas“ und die Behandlungsmöglichkeiten informiert. Sehr guten Anklang fand auch die Hygiene-schutzbelehrung der Amtsärzte Marina Schwamb und Jürgen Ullrich, des Veterinär- und Gesundheitsamtes der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen.

Im Workshop mit Lubentia Fritz (Dipl. Pädagogin, Wiesbaden) konnten schon erste Projektideen zum Thema „Förderung der Ernährungskompetenz“ entwickelt werden, die dann praxisnah unter fachkundiger Anleitung von Ilona Berg (Dipl. Oec. und Geschäftsführerin der Akademie für Ernährungskommunikation, Bingen) erprobt wurden. Die Vermittlung von Ernährungskompetenz bei Kindern im Grundschulalter benötigt neben der Wissensvermittlung im aufklärenden und informativen

Unterricht vor allem einen Erfahrungs- und Begegnungsraum, dem trug die Fortbildung Rechnung.

Den beiden Fortbildungstagen schließt sich nun aktuell die Projektphase an: Jede Schule hat unterschiedliche Ausgangssituationen und Bedingungen vor Ort. Diese werden in der Projektentwicklung vor Ort berücksichtigt. Die in Rheinland-Pfalz verstärkt eingesetzten Ganztagschulen haben darüber hinaus eine andere Qualität der Versorgung für die Kinder zu leisten. Außerdem bestehen unterschiedliche Kontakte zu Experten und Kooperationspartnern vor Ort, die für jede Schule bei der Umsetzung von Projekten und Ideen eine wichtige Bedeutung haben werden. Sinnvoll ist die Bildung von einer verantwortlichen Arbeits-Gruppe an der Schule, die aus Lehrkräften, Schüler/innen, Eltern und anderen Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Schule bestehen kann.

Die Projektphase wird durch ein Seminar fachlich unterstützt: Dieses findet am Dienstag, **27. 04. 2004** von 10.00 – 16.30 Uhr in der Akademie für Ernährungskommunikation in Bingen statt. Die teilnehmenden Lehrkräfte erhalten dann, neben fachlich weiterführenden Impulsen, beispielsweise zur Gestaltung von Projektwochen an der Schule, auch Handreichung durch ein praxisnah abgestimmtes Medienpaket.

Auf diese Weise leistet das Projekt, welches sowohl vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz und der Internationalen Stiftung für Ernährungsforschung und Ernährungsaufklärung (ISFE), Schweiz gefördert wird, einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung im Setting Schule.

Die Veranstaltungsreihe ist anerkanntes Fortbildungsmodul für teilnehmende Schulen am Projekt „Gesund leben lernen- Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“.

Am **Montag, 05. Juli 04 von 10.00 – 16.30 Uhr** ist das Abschlussseminar geplant, eine landsweite Fachtagung ist für den **04. November 2004** terminiert.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Fachhochschule Münster, Fachbereich Ernährungswissenschaften evaluiert und durch eine Dokumentation veröffentlicht.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

Das Gesundheitswesen spielt eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

In Kooperation der Bezirksärztekammer Koblenz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland Pfalz e.V.(LZG) fand am 28.1.2004 im Städtischen Klinikum Kemperhof eine Fortbildung zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ statt.

Die Formen von Gewalt gegen Frauen reichen von Einschränkung der Persönlichkeitsrechte bis zu Misshandlungen. Im eigenen Haus misshandelt oder vergewaltigt zu werden, ist die häufigste Form der Gewalt gegen Frauen und die Täter sind meistens die Ehemänner und Lebensgefährten.

Arztpraxen, Erste Hilfe und Notfall-Ambulanzen der Krankenhäuser sind häufig die ersten und oftmals die einzigen Einrichtungen, bei denen betroffene Frauen Hilfe suchen. Das Gesundheitswesen spielt daher eine wichtige Rolle bei der Aufdeckung von Misshandlungen und bei der Verhinderung weiterer Gewalttaten.

Neben Informationen über Formen und Ausmaß der Gewalt in engen sozialen Beziehungen erhielten die zahlreich erschienenen Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen zahlreiche Hinweise darüber, was zu beachten und wie dokumentiert werden sollte, wenn eine betroffene Frau in die Praxis oder Ambulanz kommt oder wenn der Verdacht besteht, dass Verletzungen auf Gewalteinwirkungen zurückzuführen sind.

Woran kann erkannt werden, dass Verletzungen auf Gewalthandlungen zurückzuführen sind? Welche Maßnahmen der Beweissicherung sind zu treffen? Was tut die Polizei und die Staatsanwaltschaft? An welche Beratungsstelle kann die Frau vermittelt werden und welche Hilfen bieten Frauenhäuser und Notrufe an? Hierzu gaben Vertreterinnen vom Frauenhaus Koblenz, dem Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen, Koblenz, von Polizei und Staatsanwaltschaft und der Rechtsmedizin kompetent Auskunft.

Ein Überblick über zivilrechtliche Schutzmöglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz, wie die Zuweisung der gemeinsam genutzten Wohnung an das Opfer („Der Täter muss gehen – das Opfer kann bleiben“) oder die Beantragung von Näherungs- und Kontaktverboten rundete die Fortbildung ab.

„Es ist deutlich geworden, was wir von medizinischer Seite tun können unsere Kompetenz liegt in dem „Wie wir es tun können“ fasste Elisabeth Jochum – Ärztin am Städtischen Klinikum Kemperhof und Mitglied des Ausschusses Ärztinnen der Ärztekammer - am Schluss der Veranstaltung zusammen.

Gewalt gegen Frauen ist keine Privatangelegenheit, sie geht uns alle an.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Mainzer Einkaufs- und Erlebnistag am 03. April 2004

Wie bereits im letzten Jahr wird die LZG bei dem ersten Einkaufs- und Erlebnistag dieses Jahres Informationen rund um das Thema Gesundheit anbieten.

Bestplatziert auf dem Theatervorplatz gibt es am Vormittag Tipps und Anleitungen zum Thema „Nordic Walking“. Fachreferentin und Autorin **Petra Regelin** zeigt vor Ort, wie diese neue sanfte Sportart „funktioniert“.

Am Nachmittag können Sie sich vor Ort von einem „Marathonprofi“ beraten zu lassen. Die Marathonläuferin **Ellen Wessinghage** steht sowohl für ihre Fragen zum Thema Wettkampf und Lauftraining als auch zur Ernährung, der richtigen Sportkleidung und –natürlich – den passenden Schuhen zur Verfügung.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Mainzer Marathon am 09. Mai 2004

Im Vorfeld des Mainzer Marathon am 09. Mai 2004 bietet die LZG in Abstimmung mit den Koordinatoren dieses sportlichen Ereignisses in Mainz ab dem 19. April 2004 wöchentlich eine Vortragsveranstaltung oder Workshop zum Thema (Leistungs)Sport an:

- Nordic walking – eine Alternative für Alle?!
- Tipps rund um den Marathon (nicht nur) für die Profis!
- Ernährung und (Leistungs)Sport – schmeckt das?

Termine und Orte entnehmen Sie bitte der Tagespresse und unserer Homepage www.lzg-rlp.de

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Rheinland-Pfalz-Tag 2004

Ein regionaler und wichtiger Termin, der gerne von der LZG wahrgenommen wird, ist der jährliche Rheinland-Pfalz-Tag. In diesem Jahr findet er in Nierstein statt und zwar vom 14.-16. Mai. Bei hoffentlich gutem Wetter wird ein gut bestückter und professionell betreuter Informati-

onsstand angeboten, der einen Überblick über die aktuellen gesundheitsfördernden und präventiven

Projekte der LZG vermittelt und die aktuelle Demenzkampagne zum thematischen Schwerpunkt haben wird.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

Aus der Reihe „Wirksamer beraten lernen“ Fortsetzung der achtteiligen Fortbildungsreihe für Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz:

Pädagogisches Rollenspiel

20. – 23.05.2004 Hessel n Kurs-Nr. 46.793

Im wirklichen Leben ist die einmal begonnene Handlung unwiderruflich. In den meisten Situationen müssen wir Erfolg haben und zwar gleich beim ersten Mal, denn es gibt keine zweite Chance. Im Rollenspiel jedoch können wir die Situation mehrmals wiederholen, uns an sie gewöhnen, ihre Fallstricke erkennen und überwinden lernen, mehrere Strategien erproben und uns die beste zu eigen machen.

Die Situationen, die wir uns gemeinsam ansehen werden, stammen aus dem Schulalltag: ein Autoritätskonflikt in der Klasse oder unter Kollegen, Probleme mit den Schülereltern, der Außenseiter in der Klasse usw.

Gemeinsam werden diese Situationen im Spiel umgesetzt, werden aus den Spielszenen Motive und Hintergründe des Verhaltens begreifbar, neue Handlungsstrategien erprobt und für die pädagogische Praxis Hilfestellung gegeben.

Leitung: Gerd Meyer-Anaya

Dipl. Sozialpädagogin und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer: Für LehrerInnen, die an der Reihe teilnehmen.

Teilnahmegebühr: Kurs Euro 155,--

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

Seminar zur Suchtvorbeugung für Lehrkräfte

In Kooperation mit der Kreisverwaltung Ingelheim und der Fridtjof-Nansen-Akademie Ingelheim führt das Büro für Suchtprävention der LZG am 05. Mai 2004 ein Seminar zur Suchtvorbeugung für Lehrkräfte durch. Vorgestellt wird eine Unterrichtsreihe zur Suchtvorbeugung für die Klassen 5 und 6. Neben persönlichkeitsstärkenden Aspekten liegt der Schwerpunkt dieser Unterrichtsreihe auf der Tabakprävention.

Das vom Institut für Therapieentwicklung München entwickelte Unterrichtsprogramm wurde erfolgreich evaluiert. Klassen, die an dem Programm teilnahmen, zeigten nach einem Jahr eine deutlich niedrigere Zahl junger Raucherinnen und Raucher als solche Klassen, die an dem Programm nicht teilgenommen haben.

Referentin: Sabine Gaidetzka, LZG

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Her mit den Gummibärchen – Ernährungsverhalten von Kindern

Im Rahmen der mehrteiligen Fortbildungsreihe „Kinder stark machen – zu stark für Drogen“ beschäftigen sich die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer am 12. Mai 2004 mit dem Thema „Ernährungsverhalten von Kindern“. Hintergrundinformationen zur Entwicklung von Essstörungen, psychosoziale Funktionen gestörten Essverhaltens und praktische Tipps, in Kindertagesstätten auf attraktive Weise gesundes Ernährungsverhalten zu unterstützen, sind zentrale Themen des Seminars.

Das Abschlussseminar für die Fortbildungsreihe findet am 30. Juni 2004 in Ingelheim statt. In einer Abschlusspräsentation zeigen die an der Fortbildungsreihe beteiligten Erzieherinnen und Erzieher Möglichkeiten zur Suchtvorbeugung im Alltag von Kindertagesstätten auf.

Referentin: Susanne Mattern

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Am 02. und 03. Juni 2004 bietet das Büro für Suchtprävention der LZG Erzieherinnen und Erziehern ein Seminar zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ an. Entsteht in einer Kindertagesstätte der Eindruck, der Vater oder die Mutter eines Kindes leide an einer Suchterkrankung, so befinden sich die Erzieherinnen und Erzieher in einer schwierigen Situation. Wie sollen sie ihre Vermutung ansprechen, wie ein Gespräch mit dem entsprechenden Elternteil führen?

Und was hilft in einem solchen Gespräch, ohne dem Kind zu schaden? Das Seminar vermittelt Hintergrundinformationen über Suchterkrankungen und sensibilisiert für die spezifische Situation von Kindern in suchtbelasteten Familien. Es werden konkrete Hilfen für die Praxis vermittelt, um zu einer kooperativen Form der Elternarbeit zu gelangen. Ferner wird für die Bedürfnisse des Kindes sensibilisiert.

Referentin: Susanne Mattern

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Suchtvorbeugung in der Schule – Hilfen zur Früherkennung, Intervention und Gesprächsführung

Apathisches oder aggressives Verhalten, auffällige Veränderungen im Leistungsverhalten, sich zurückziehen oder sich häufig in Konflikte verwickeln lassen – solche und andere Anzeichen können, müssen aber nicht Anzeichen einer Suchtgefährdung sein. Was tun?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung stellt mit dem Programm „step by step“ ein Instrument zur Verfügung, das Lehrerinnen und Lehrer darin unterstützt, „sich mit dem Bereich Früherkennung auseinander zu setzen; sie erhalten Informationen über professionelle Hilfesysteme und werden angeleitet, besonders in kritischen Situationen Sicherheit im Handeln zu

entwickeln“.

Dazu gehört auch und besonders die Gesprächsführung mit betroffenen Schülerinnen und Schülern ggf. deren Eltern.

Das im Juni 2004 stattfindende zweitägige Seminar will in einem ersten Teil das Programm „step by step“ vorstellen. Im zweiten Schritt erfolgt eine Einführung in die Grundlagen professioneller pädagogischer Gesprächsführung. Das praktische Training des Gesprächsverhaltens wird den größten Teil des zweiten Seminartages in Anspruch nehmen.

Referent: Herr Bornhoff, Institut Mobile

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Gelungene Kommunikation

Kommunikation im beruflichen Alltag ist unser täglich Brot. Doch nicht immer verläuft sie reibungslos beziehungsweise so, wie wir sie uns wünschen. Wer im (Arbeits-) Leben überzeugen will, muss Gespräche und Reden so gestalten können, dass sie gedanklich nachvollziehbar, verständlich und klar strukturiert sind.

Dazu gehören:

- die Grundlagen der Kommunikation
- das persönliche Kommunikationsverhalten
- die persönliche Wirkung auf andere Menschen
- selbstsicheres Reden
- die Dimension der Verständlichkeit
- Unterschiede der männlichen und weiblichen Kommunikationsstile
- das Argument

Dieses Fortbildungsangebot mit Gisela Abts richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und an die Partnern und Mitgliederverbände der LZG.

Termin:

26./27. April 2004

Tagungsort:

Landgasthaus Arnoth, 54483 Kleinich

Referentin:

Gisela Abts, Erwachsenenbildnerin/ Organisationsmanagerin

Kosten:

130€, inkl. Verpflegung und Übernachtung

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Pflege Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Malu Dreyer wird diese Veranstaltung mit Workshops zu den Themen Gesundheitsmanagement in der Altenpflege für die Heimaufsicht und Heimleitungen von Altenheimen angeboten.

Grundlage der Fortbildung sind auch die Ergebnisse eines Kooperationsprojektes zwischen AWO Pfalz, AOK, BGW und LZG.

Termin: 10. Mai 2004,

Tagungsort: Rathaus Mainz

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

LZG - Termine

auf einen Blick

| | | |
|--------------------------|--|----|
| 22. März 2004 | Auftaktveranstaltung Demenz-Kampagne | 3 |
| 24. – 26. März 2004 | Ausbildung zu GesundheitsmoderatorInnen | 12 |
| 24. – 28. März 2004 | Rheinland-Pfalz-Ausstellung | 8 |
| 31. März 2004 | Vortragsveranstaltung Rheinland-Pfalz gegen den Darmkrebs | 8 |
| 3. April 2004 | Mainzer Einkaufs- und Erlebnistag | 14 |
| 19. April 2004 | Vortragsveranstaltungen zum Thema (Leistungs)Sport | 14 |
| 26. – 27. April 2004 | Fortbildung „Gelungene Kommunikation“ | |
| 27. April 2004 | Seminar „Die neue Ess-Klasse“ | 12 |
| 28. April 2004 | Abschlussveranstaltung „Hören und Lärm“ | 6 |
| 28. – 30. April 2004 | Ausbildung zu GesundheitsmoderatorInnen | 12 |
| 30. April – 10. Mai 2004 | Ausstellung „LiebesLeben“ | 4 |
| 4. – 5. Mai 2004 | Tagung zum Projekt „Gesund Leben Lernen“ | 9 |
| 5. Mai 2004 | Seminar zur Suchtvorbeugung für Lehrkräfte | 15 |
| 9. Mai 2004 | Mainzer Marathon | 14 |
| 10. Mai 2004 | Veranstaltung „Pflege Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“ | |
| 12. Mai 2004 | Fortbildungsreihe „Ernährungsverhalten von Kindern“ | 16 |
| 14. – 16. Mai 2004 | Rheinland-Pfalz-Tag | 14 |
| 17. – 19. Mai 2004 | Ausbildung zu GesundheitsmoderatorInnen | 12 |
| 20. – 23. Mai 2004 | Lehrerfortbildung „Pädagogisches Rollenspiel“ | 15 |
| 26. Mai 2004 | Landesweiter Aktionstag zur Suchtvorbeugung | 1 |
| 2. – 3. Juni 2004 | Seminar „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ | 16 |
| 30. Juni 2004 | Abschlussseminar „Ernährungsverhalten von Kindern“ | 16 |
| 5. Juli 2004 | Abschlussseminar „Die neue Ess-Klasse“ | 13 |
| 4. November 2004 | Fachtagung „Die neue Ess-Klasse“ | 13 |

Neue Medien

Impfflyer

Ein Informationsflyer zum Thema Schutzimpfungen für Kinder in den Sprachen Türkisch/Deutsch und Russisch/Deutsch.

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto vom 0,55 € in Briefmarken

Let`s Mix – Trink dich fit

Broschüre mit Mixrezepten – Fitmacher-Drinks ohne Alkohol

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto vom 1,44 € in Briefmarken

Gesundheitstelefon

- 01.-15.04.** **Nordic walking – so funktioniert es richtig!**
- 16.-30.04.** **Männergesundheit**
- 01.-15.05.** **Impfen – Vorsorge für die ganze Familie!**
- 16.-31.05.** **Sturzprophylaxe im Alter**
- 01.-15.06.** **Wenn das Internet „süchtig“ macht!**
- 16.-30.06.** **Wie viel Sonnenschutz muss sein?**

Der telefonische Ansgedienst des Gesundheitstelefons ist ab sofort rund um die Uhr unter neuer Telefon-Nummer zu erreichen

06131/2069 – 30

Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter www.lzg-rlp.de.

Weitergehende Infos zu (fast) jedem Thema und den aktuellen Ansagetext erhalten Sie bei der LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz gegen Einsendung des Rückportos in Höhe von 0,55 Euro.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann
 Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Informationen aus dem Ministerium

Malu Dreyer: Land will Eltern- und Familienbildung intensivieren

„Familienbildung ist ein Angebot, das sich an alle Familien richten muss“, wie Familienministerin Malu Dreyer heute bei einer gemeinsamen Fachtagung ihres Ministeriums mit der Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen unterstrich. Es gehe darum, ebenso Familien in sozial schwierigen Situationen oder mit Migrationshintergrund wie sogenannte „Normalfamilien“ zu erreichen. Notwendig seien auch Angebote, die auf bestimmte Lebenssituationen und Aufgaben zugeschnitten seien, so die Ministerin.

Um die Familienbildung auf eine möglichst breite Basis zu stellen, sollen neben Familienbildungsstätten auch andere Institutionen und Professionen, die mit Familien in Kontakt stehen, in die Familienbildung einbezogen werden. Dazu soll eine Landesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung ins Leben gerufen werden, in der alle relevanten Stellen und Angebote vernetzt werden können.

Malu Dreyer: „Die Erziehung von Kindern erfordert von Eltern viele Kenntnisse und Fähigkeiten, die erlernt und vermittelt werden müssen. Gerade in Zeiten eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels kommt daher der Familienbildung ein hoher Stellenwert zu. Sie vermittelt Eltern wertvolles Wissen, um der Herausforderung, die die Erziehung von Kindern bedeutet, begegnen zu können.“ Gleichzeitig sei Familie mehr als Kinderbetreuung und Kindererziehung; sie sei auch der Ort, an dem Partnerschaft gelebt oder Verantwortung für kranke, behinderte oder pflegebedürftige Angehörige übernommen werde. Der Anspruch an Familien, dies alles erfolgreich zu meistern, wachse. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssten an diese steigenden Anforderungen angepasst werden, um Mütter und Väter angemessen zu unterstützen. Die Familienbildungsstätten hätten in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion. Sie seien Kompetenzzentren und Anlaufstellen für alle Familien; deshalb sei sie besonders froh, so die Ministerin, dass es gelungen sei, die Landesförderung für diesen Bereich in den vergangenen Jahren trotz enger werdender finanzieller Spielräume konstant zu halten.

Gleichzeitig gelte es, die Arbeit der Familienbildungsstätten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Daneben müssten aber auch alle anderen Institutionen und Professionen, die im engeren und weiteren Sinne von dem Thema ‚Familie‘ berührt seien, in die Familienbildung einbezogen werden, so die Ministerin.

Als Beispiele nannte sie Heilberufe, Selbsthilfegruppen, Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Schulen, Wohlfahrtsverbände, Anlaufstellen für Migrantinnen und Migranten sowie Unternehmerverbände und Gewerkschaften. Sie alle verfügten über Ressourcen, die sie in die Eltern- und Familienbildung einbringen könnten; gleichzeitig profitierten alle gesellschaftlichen Bereiche davon. Deshalb begrüßt die Ministerin die Absicht, die Kompetenzen und Ressourcen der verschiedensten Stellen in einer Landesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung zu bündeln. Ein solches Verbundsystem könne die Kooperation verstärken, Angebote regionalisieren, Familienbildung bekannter machen und die unterschiedlichen Aspekte in die Familienbildung einbeziehen. Die Fachtagung solle ein erster Schritt auf dem Wege zur Bildung der Landesarbeitsgemeinschaft sein, die für die erste Jahreshälfte angestrebt wird.

Aus den Mitgliedsverbänden



BARMER und Apothekerverband Rheinland-Pfalz starten Service-Apotheke *Über 600 Apotheken nehmen an qualitätsorientierter Versorgung der Versicherten teil*

Über 600 Apotheken in Rheinland-Pfalz werden in Kürze das Qualitätssiegel „BARMER-Service-Apotheke“ tragen. Sie garantieren damit den rund 400.000 BARMER-Versicherten in Rheinland-Pfalz neue Serviceleistungen und Qualitätsstandards in den Apotheke. Der Apothekerverband Rheinland-Pfalz und die BARMER setzen damit eine Kooperationsvereinbarung um, die der Deutsche Apothekerverband mit Deutschlands größter Krankenkasse auf Bundesebene geschlossen hat. Ihre Idee: Versicherte wählen für ihre pharmazeutische Betreuung eine Service-Apotheke, von der sie dauerhaft betreut werden.

„Damit lässt sich die hohe Qualität und Effektivität der Arzneimittelversorgung noch steigern, weil eine intensivere pharmazeutische Betreuung und Beratung möglich wird“, betont BARMER-Landesgeschäftsführer Friedhelm Ochs. „Dass sich bereits in der Startphase über 60 Prozent der rheinland-pfälzischen Apotheken für eine Beteiligung entschieden haben, zeigt deutlich, dass die Apotheker bereit sind, aktiv an einer erweiterten pharmazeutischen Versorgung teilzunehmen und neue Aufgaben zu übernehmen“, so Hermann Stefan Keller, Vorsitzender des Apothekerverbandes Rheinland-Pfalz.

Das Qualitätssiegel „BARMER-Service-Apotheke“ verbindet in bundesweit einmaliger Weise Pluspunkte in fünf Bereichen: Beim Arznei-Service bewertet ein Apotheker über einen längeren Zeitraum und mit ausdrücklicher Zustimmung des Versicherten dessen Medikation. Das gibt dem Apotheker die Möglichkeit, Patienten konkret über Wechsel- und Nebenwirkungen verschiedener Medikamente zu beraten. Der Home-Service liefert z. B. bettlägerigen und frisch aus dem Krankenhaus entlassenen Patienten Arzneimittel innerhalb von sechs Stunden direkt ans Krankbett. Mit dem Bonus-Service erhalten BARMER-Versicherte für apothekenübliche Waren wie etwa medizinische Tees, Bäder oder Pflegemittel einen Preisvorteil von drei Prozent – jedoch nicht auf Arzneimittel.

Aufbauend auf dem Arzneiservice bietet die Service-Apotheke bestimmten Patientengruppen ein pharmazeutisches Management an. „Davon profitieren zum Beispiel Asthmapatienten, die die Anwendung ihres Inhalators mit Hilfe des Apothekers trainieren können“, erläutert Ochs. Das bringe Patienten mehr Lebensqualität und mache die Versorgung dieser Patienten sicherer und wirtschaftlicher. „Der Versicherte profitiert von einer Versorgung, in der Apotheken, Krankenkassen und Ärzte miteinander zum Wohle des Patienten kooperieren“, so Keller.

Im „Check-up-Service“ bekommen BARMER-Versicherte Untersuchungen gegenüber anderen Apothekenkunden preisgünstiger angeboten. „Wir wollen, ganz im Sinne unserer Initiative Prävention aktiv, auf diesem Weg Menschen anregen, bei gesundheitlichen Risiken möglichst früh ihren Hausarzt zu konsultieren“, so Ochs.

Für einen Euro werden die Parameter Blutzucker, Blutdruck und Body-Mass-Index ermittelt. Wer sich über den Gesamtcholesteringehalt seines Blutes informieren möchte, zahlt als BARMER-Versicherter in seiner Service-Apotheke lediglich drei Euro.

Gemeinsam haben der Apothekerverband und die BARMER in den letzten Wochen dafür gesorgt, dass die nötigen technischen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen wurden, die zum Qualitätssiegel „BARMER-Service-Apotheke“ berechtigen. Dazu gehörte zum Beispiel die intensive Schulung der Apothekerinnen und Apotheker, die die BARMER-Versicherten beraten. Weitere Kooperationsfelder sind bei der Versorgung chronisch Kranker, bei der Mobilisierung von Patienten innerhalb von strukturierten Behandlungsprogrammen und in der Prävention von Krankheiten vereinbart. „Gerade im Bereich der Prävention sind vielfältige Möglichkeiten der Kooperation denkbar, die die Rolle der Apotheke als dem Kommunikationszentrum im Gesundheitswesen nutzen“, so Keller. Ochs betont: „Wir zeigen damit ein weiteres Mal, welche großen Chancen in intensiver Zusammenarbeit für die Qualität der Versorgung unserer Versicherten liegen.“ Damit trage die „BARMER-Service-Apotheke“ Merkmale in sich, die sie auch als Teil der künftigen integrierten Versorgung interessant machen.

Die Versicherten brauchen, um diese Vorteile nutzen zu können, nur eine Apotheke zu wählen, von der sie sich künftig betreuen lassen möchten. Welche Apotheken in Rheinland-Pfalz die Voraussetzungen für das Qualitätssiegel „BARMER-Service-Apotheke“ erfüllen, erfährt man in jedem BARMER-Kundencenter und in den Apotheken mit dem Qualitätssiegel.

Anhang

- Pressespiegel

| |
|--------|
| 2/2004 |
|--------|